

MIRCO BECKER

**DAMALS IN
FRANKFURT**
DIE JAHRE 1846–1945

IMPRESSUM

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag

© 2025 Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Societäts-Verlag

Hedderichstraße 49

60594 Frankfurt am Main

vertrieb@societaets-verlag.de

Der Verlag behält sich das Text- and Data-Mining nach § 44b UrhG vor,
was hiermit Dritten ohne Zustimmung des Verlages untersagt ist.

Projektteam: Julia Lübbecke, Björn Lauer, Bruno Dorn, Julia Desch,
Andrea Silberstein, Bianca Haag

Druck und Verarbeitung: GRASPO CZ

Printed in EU 2025

ISBN 978-3-95542-537-1

Vor- und Nachsatz: Ravenstein-Plan, ca. 1862

U4 und Karte S. 284/285: Delkeskamp-Plan, ca. 1864

Cover: Blick von der Hauptwache in Richtung Zeil, 1901

Besuchen Sie uns im Internet:

www.societaets-verlag.de

Da die Aufnahmen in unterschiedlicher Qualität vorliegen, variieren auch die Bildgrößen. Die Karten basieren auf aktuellem Kartenmaterial und zeigen, wo die historischen Gebäude und Orte heute stehen würden (QR-Code zur Übersichtskarte finden Sie auf S. 284). Gestrichelte Linien markieren Straßen und Gassen, die es nicht mehr gibt.



INHALT

6	Vorwort		
7	Danksagung		
8	Zeil 1846	158	Eschenheimer Turm 1874
26	Szenen der Stadt	166	Hauptbahnhof 1888
44	Fünffingerplätzchen	178	Straßen der Stadt
54	Garküchenplatz	202	Alte Brücke 1912
60	Fahrgasse	210	Sportstätten im Stadtwald
74	Paulskirche 1848	220	Das alte Riederwald-Stadion
80	Rathaus/Römer	226	Stadtteilansichten
88	Palais Thurn und Taxis 1866	234	Neues Frankfurt 1925
94	Bauten der Stadt	242	I.G. Farben-Haus 1928
124	Eiserner Steg 1869	250	1930er Jahre
132	Ereignisse der Stadt	258	Schullandheim Wegscheide
146	Alte Oper 1873	264	Stunde Null 1945
150	Plätze der Stadt	286	Bildnachweis
		288	Autor

VORWORT

Es ist geschafft. Während ich diese Zeilen schreibe, sind alle Bilder, Texte und Karten gesichtet, beschriftet und sortiert. Sie warten nur noch darauf, von euch entdeckt zu werden.

Dieses Buch ist das Ergebnis einer langen Zeitreise durch Frankfurts Geschichte – eine Reise, die mich seit Jahren fasziniert und mich auch diesmal wieder gepackt hat.

Dabei kam mein Interesse an Geschichte erst mit der Zeit. Mit Anfang 20 dachte ich noch, ich sei erwachsen und wüsste, wie der Hase läuft. Heute weiß ich: Viel weiß man mit Anfang 20 noch nicht.

Aber Sachverhalte verstehen, Geschichten entdecken und vor allem alte Bilder anschauen, das hat mich schon immer begeistert. Sie geben einen Eindruck davon, wie Menschen damals lebten, dachten und fühlten. Als ich vor rund 15 Jahren nach Frankfurt zog, begann ich, mir solche Aufnahmen anzuschauen – und wollte unbedingt wissen, warum diese Orte heute anders aussehen. Daraus wurden Jahre voller Recherche, zigtausend durchstöberte Bilder und schließlich mein Projekt »Damals in Frankfurt« – online, live auf der Bühne und in meinen Büchern, wie jetzt hier, in diesem Bildband.

Manche Geschichten ließen mich staunen, andere haben mich zum Schmunzeln gebracht und wieder andere machten nachdenklich. Einige erschütterten mich zutiefst. Doch sie alle erzählen von einem Frank-

furt, das zu dem wurde, was wir heute kennen. Und sie zeigen, dass hinter jedem Haus, jedem Platz und jeder Straße Menschen stehen, die gelebt, geliebt, gearbeitet, gefeiert – und manchmal auch gelitten haben.

Was ihr hier in den Händen haltet, ist daher mehr als ein Bildband. Es ist ein Stück Frankfurt, erzählt in hunderten selten gezeigten und teils erstmals veröffentlichten Aufnahmen. Ich hoffe, sie lassen auch euch staunen, wecken Neugier und Emotionen.

Während ihr das hier lest, könnt ihr euch sicher sein: Ich bin aufgeregt. Ziemlich sogar – weil ich so gespannt bin, wie euch dieser Bildband gefällt.

»Damals in Frankfurt – Die Jahre 1846 – 1945«, das sind 99 Jahre Geschichte, ein Jahr Arbeit – und die Überzeugung, dass wir Vergangenes verstehen müssen, um die Gegenwart einordnen und die Zukunft besser gestalten zu können.

Geschichte ist nichts Abgeschlossenes, sie lebt weiter – in uns, in dieser Stadt und vielleicht auch ein bisschen in diesem Buch.

So – und jetzt geht's los. Ich hoffe, der Bildband gefällt euch, lasst es mich gerne wissen. Und vielen, vielen Dank, dass ihr ihn überhaupt in den Händen haltet.

Euer



Aufnahmen wie diese von der Hauptwache mit Blick in die Zeil weckten mein Interesse für Frankfurts Geschichte, ca. 1875

DANKSAGUNG

Für diesen Bildband habe ich mich durch unzählige Archive, Akten und Geschichten gewühlt. Und ohne »meine« Lektorin Julia Lübbecke hätte ich mich in all diesen Geschichten vermutlich verloren. Stattdessen hat sie mich sicher hindurch manövriert – und ich gebe das voller Dankbarkeit zu: Ohne sie hätte es diesen Bildband nicht gegeben.

Erwähnen möchte ich aber auch Björn Lauer, Julia Desch, Bruno Dorn und Andrea Silberstein vom Societäts-Verlag – danke, danke, danke, dass ihr die Arbeiten an diesem Buch mit mir »durchge-standen« habt. Ich weiß, es hat auch euch viele Stunden und »Frickelarbeit« gekostet. Das, was ihr als

Team alles für mich bewegt – es bedeutet mir viel. Ebenso danke an Dr. Kristina Odenweller, Monika Lauria, Dr. Kristina Matron vom Institut für Stadtgeschichte, an das Historische Museum, das Jüdische Museum, das Bildarchiv Marburg und das Eintracht Museum mit Matthias Thoma – ohne euch wäre dieses Buch nur ein Bruchteil dessen geworden, was es jetzt ist.

Mein größter Dank gilt aber euch da draußen, die mich in den letzten Jahren rund um mein Projekt »Damals in Frankfurt« unterstützt haben. Nur durch euch kann ich die Geschichte Frankfurts erlebbar machen – und das bedeutet mir unendlich viel.

ZEIL 1846

Welche Straße in Frankfurt erzählt eine so bewegte Geschichte wie die Zeil? Schon zu Zeiten, als es sie offiziell noch gar nicht gab, tummelten sich auf den Flächen der späteren Einkaufsmeile zahlreiche Verkaufsstände – unter anderem für allerlei Vieh.

Die ursprüngliche Zeil verläuft zwischen Konstablerwache und Hauptwache und folgt dabei dem Verlauf der ehemaligen Stadtmauer, die einst die Altstadt Frankfurts umgab. Doch diese platzte zu Beginn des 14. Jahrhunderts aus allen Nähten. Im Jahr 1333 wurde Frankfurt deshalb eine dringend benötigte Stadterweiterung zugesprochen.

Das Stadtgebiet verdreifachte sich – und eine der ersten neuen Flächen, die damals bebaut wurden, war: die Zeil. Auch wenn kurz darauf eine neue Stadtmauer entstand, blieb die alte noch bis ins 16. Jahrhundert bestehen. Daher wurde die Zeil zunächst nur auf einer Seite bebaut. Im Volksmund nannte man sie bald die »Straße mit der Häuserzeile« – und daraus wurde schließlich schlicht: die Zeil.

Im Laufe der Jahrhunderte erfindet sich dieser Straßenzug immer wieder neu: Von landwirtschaftlich genutzten Bauten wandelte er sich zur beliebten Wohn- und Gasthofmeile. Im 18. Jahrhundert galt ihre Architektur als so eindrucksvoll, dass man die Zeil als »europäischen Großstadtboulevard« rühmte. Ab dem 19. Jahrhundert entwickelte sie sich zur Geschäftsstraße.

Der Zweite Weltkrieg hinterließ tiefe Spuren – große Teile der Zeil wurden zerstört. Der Wiederaufbau orientierte sich am Ideal der autogerechten Stadt, bis in den 1980er Jahren eine Verkehrsberuhigung für neue Impulse sorgte.

Eine Straße, die sich stets verändert hat – und für die die Zukunft sicher noch viele Kapitel bereithält.





Ein Blick vom Russischen Hof zur
Hauptwache. Das älteste bekannte Foto
Frankfurts zeigt keine Menschen – sie
waren zu schnell für die Linse der Zeit.

Akkurate Baumreihen, ruhiger Straßenverlauf und
Pferdekutschen in der Ferne: Frankfurts Pracht-
straße in einer Zeit als beliebte Wohnmeile,
bevor der große Wandel zur Einkaufsstraße kam.

Blick von der Hauptwache
in die Zeil, ca. 1865



Das Uhrtürmchen an der Hauptwache
mit Blick in die Zeil, ca. 1895



Die Hauptwache – damals noch
ein Wachlokal, 1865



Die um 1730 errichtete Hauptwache diente
noch bis 1903 als Wachlokal für verschiedene
militärische Einheiten, bis sie zum
Kaffeehaus umgebaut wurde, das 1905 als
»Café Hauptwache« eröffnete.

Beeindruckende Bauweise: Das Ende des 19. Jahrhunderts entstandene Hauptpostamt zeigt, welch hohen Stellenwert der Briefaustausch einst hatte, 1897



Kaufhaus Schneider im
Haus Minerva, ca. 1905



Für lange Zeit »das Ziel auf der Zeil«: Das Kaufhaus M. Schneider. 1887 zunächst auf der Freßgass eröffnet, zog es später auf die Zeil – erst ins Haus Minerva, ab 1907 dann an die Ecke zur Stiftstraße. Dort entwickelte es sich zu einem der größten Kaufhäuser Frankfurts und blieb es bis zu seiner Schließung Ende der 1990er Jahre.



ca. 1897

Im Hintergrund die Hauptpost, rechts der Darmstädter Hof, der später dem Kaufhaus M. Schneider weichen musste. Dessen Bau verzögerte sich im 18. Jahrhundert um mehr als zehn Jahre, weil Bauherr Ludwig VIII. von Hessen-Darmstadt ortsfremde Handwerker einsetzte – damals ein Tabu in Frankfurt.



GROßE ESCHENHEIMER STRASSE

STIFTSTRASSE

MYZEIL

RUSSISCHER HOF

ZEIL

Russischer Hof,
ehemaliger Gasthof, ca. 1878



Wiener Café – während drin Kaffee ausgeschenkt wurde, begann sich draußen die Zeil zu verändern: vom Ort der Gasthöfe und Wohnhäuser zur pulsierenden Einkaufsmeile, ca. 1899



Von einem Fenster des Russischen Hofes aus entstand 1846 die älteste bekannte Fotografie Frankfurts: der Blick über die Zeil zur Hauptwache.

Zeil – eine Reihe von Wohn- und Geschäftshäusern, geprägt von Schaufenstern, Werbung und dem weithin sichtbaren Schriftzug von Ronnefeldt Thee, ca. 1904





Das Haus »Zum Krokodil« und seine Nachbarn zeigen die architektonische Vielfalt der Zeil um die Jahrhundertwende, ca. 1904

